

## IM WANDEL DER ZEIT

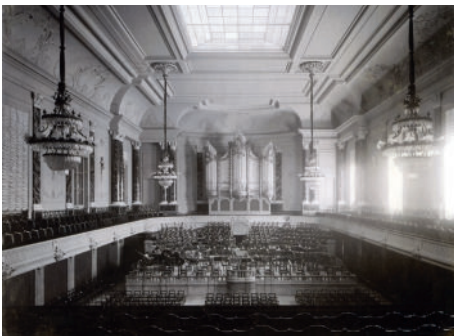
Tilo Richter

**Ende August wurde der Musiksaal feierlich eingeweiht. Damit ist die spannende Geschichte des Stadtcasinos um ein Kapitel reicher.**

Bereits 1808 gründete sich eine erste Casino-Gesellschaft, deren Zweck vorerst auf Gesellschaftsspiele ausgerichtet war. 1820 fand das Schweizer Musikfest erstmals in Basel statt und regte Diskussionen an, hier – in der damals mit 20'000 Menschen grössten Stadt des Landes – neue Räumlichkeiten für Konzerte zu schaffen. Unterhaltung und Konzert, Spiel und Gastronomie sollten – räumlich getrennt und doch ganz nah – unter ein Dach kommen. 1822 legte der damals noch unbekannt Basler Architekt Melchior Berri Pläne für einen Neubau am Barfüsserplatz vor. Zeitgleich engagierte sich eine zweite Casino-Gesellschaft für ein Projekt an der St. Jakob-Strasse beim heutigen Denkmal. So entstand 1822 das Sommercasino im St. Jakobs-Garten vor den Toren der Stadt.

**Weltweit berühmte Akustik.**

Doch auch am Barfi ging es voran: Hier öffnete 1826 das Stadtcasino seine Pforten – anfangs noch ohne den Musiksaal, der erst 1876 nach einem Entwurf von Johann Jakob Stehlin des Jüngeren hinzukam und auch heute noch zu den Konzertsälen mit der besten Akustik weltweit gehört. Der Anbau des Hans-Huber-Saals für Kammerkonzerte folgte bis 1905. 1938 riss man Berris in die Jahre gekommenes Stadtcasino ab, 1939 stand bereits der Neubau der Architekten Kehlstadt & Brodtbeck. Ab Ende der 40er Jahre fanden die Volkssinfoniekonzerte hier statt, und die Gesellschaft konnte die schwierigen Kriegsjahre hinter sich lassen. Die folgenden Jahrzehnte waren von Sanierungen geprägt. Nun wurde das Casino zum Hauskonzertsaal des Sinfonieorchesters und zum Auftrittsort des renommierten Kammerorchesters und der Sinfonietta. Ein spektakulärer Neubau des Stadtcasinos nach Plänen von Zaha Hadid scheiterte 2007 an der Urne. Dafür kam der Erweiterungsbau von Herzog & de Meuron durch, der nun im August 2020 feierlich eröffnet wurde.



Der neobarocke Musiksaal von 1876 im Zustand von 1905,  
© Archiv Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt



## Ein Festival für die neue Stadtcasino-Orgel

Christian Fluri

**Am neuen Orgelfestival wird die Königin der Instrumente ausgiebig zu hören sein.**

Die Orgel ist nicht nur ein zentrales Ausdrucksmittel der sakralen Musik in den Kirchen. Sie ist auch ein wichtiges Instrument im Konzertsaal. So steht die neue Musiksaalorgel im Fokus der ersten Ausgabe des Orgelfestivals im Stadtcasino Basel (OFSB).

Die Organistin Babette Mondry und der Organist Thilo Muster wollen das Repertoire für die Musiksaalorgel in ihrer ganzen Bandbreite präsentieren und neue Werke initiieren. Muster und Mondry haben sich gemeinsam mit anderen für eine neue Orgel eingesetzt, die als Besonderheit auch über ein winddynamisches Werk verfügt. Das neue, von Metzler gebaute Instrument, welches das alte im Klang und in der Vielfalt bei Weitem übertrifft, soll rege genutzt werden. Die Festivalidee war die Initialzündung dafür und soll mithelfen, den akustisch grossartigen Musiksaal neu zu beleben.

**Das Festivalprogramm.**

Das OFSB baut auf dem Basler Musikleben auf: Mit dabei sind sowohl das Sinfonieorchester Basel (SOB), das Kammerorchester Basel (KOB), sieben bekannte Chöre sowie exzellente Organistinnen und Organisten aus Basel und der Region. Und am Familiennachmittag mit Preisträgerkonzert sind junge Orgelschülerinnen und -schüler zu hören.

Zum Festivalstart wird die neue Musiksaalorgel feierlich eingeweiht. Die Ehre kommt drei bedeutenden Konzertorganistinnen und -organisten zu: der Lettin Iveta Apkalna, Titularorganistin der Elbphilharmonie in Hamburg, Thomas Trotter, Birmingham City Organist, und dem hier improvisierenden Vincent Dubois, Titularorganist

an der Notre-Dame de Paris. Am zweiten Festivalwochenende erfreuen die beiden Organisten Martin Sander und Olivier Latty zusammen mit dem von Pierre Bleuse geleiteten KOB mit französischer Musik des frühen 20. Jahrhunderts. Zudem gibt es einen speziellen Konzertabend mit Balkanmusik, Tango und Jazz mit Bands und Organisten.

**Zwei Auftragswerke.**

In Koproduktion mit der Tonhalle-Gesellschaft Zürich und der Elbphilharmonie Hamburg hat das OFSB je einen Kompositionsauftrag vergeben. Guillaume Connessons «Concerto da Requiem» wird vom Organisten Vincent Dubois und dem von Chefdirigent Ivor Bolton geleiteten SOB uraufgeführt. In den anderen beiden Werken des Abends, einer Transkription für Orgel und Orchester, der Ouvertüre von Wagners «Der fliegende Holländer» sowie Camille Saint-Saëns «Orgelsinfonie», seiner Dritten in c-Moll, wirken Martin Sander und Thomas Trotter als Solisten.

Am Abschlusskonzert gelangt unter anderem das in Hamburg uraufgeführte «Veni Domine» für Chor und Orgel des Letten Peteris Vasks zur Schweizer Erstaufführung – dies mit Iveta Apkalna und sieben bekannten Chören aus Basel und der Region.

**Orgelfestival: Fr 4.9. bis So 6.9. und Fr 18.9. bis So 20.9., Stadtcasino Basel, [www.ofsb.ch](http://www.ofsb.ch)**

Ausserdem: «Troost des Herzens» aus der Reihe «Umsteigen»: Jörg-Andreas Bötticher (Preisträger Basler Wissenschaftspreis 2020) spielt Orgel, Michael Bangert liest Texte aus der Mystik, Mi 9.9., 18 h, Theodorskirche Basel, [www.umsteigen-theodor.ch](http://www.umsteigen-theodor.ch)

Die Lettische Organistin Iveta Apkalna, Foto: Aiga Redmane